

Die Vogelkirsche in der Philatelie

Die folgenden Abbildungen stammen aus der international prämierten Briefmarkensammlung des Philatelisten Koni Häne zum Thema "Wald und Forstwirtschaft".

Koni Häne, Jurastrasse 19, CH-8966 Oberwil-Lieli



Bereits im April, noch vor dem Blattaustrieb, bezaubert uns der Blütenschnee des Kirschbaumes. Zur Marke unten: Seit rund 1000 Jahren feiert Japan das Kirschblütenfest. «Kirschblüten bei Nacht» heisst das Gemälde von Taikan Yokoyama (1867 – 1958).



Die länglich-oval zugespitzten und gezähnten, wechselständigen Blätter sind 7 bis 14 cm lang und 4 bis 8 cm breit. Sie umgeben die doldenförmig gewachsenen, hängenden Früchte.



Die je nach Art hell- bis dunkelroten und schwarzen, kugeligen Kirschenfrüchte laden zum Schlemmen ein.



Vogelkirschbäume im Winterzustand mit dicken, aufwärts strebenden, stark verzweigten Ästen, welche zudem mit reich verästelten Kurztrieben versehen sind.



Der markante Kegelschnabel des zur Familie der Finken gehörenden Kirschkernebeissers dient zum Aufspalten von Obstkernen. Dass früher viele Kirschbäume in Kehrseiten standen, davon zeugt nicht nur der Werbestempel sondern auch der erstmals 1218 urkundlich erwähnte Ortsname «Chirsiten».



Der Segelfalter ernährt sich von Blättern der Prunus-Arten, speziell von der Felsenkirsche (*Prunus mahaleb*) und auch von der Schlehe oder Schwarzdorn (*Prunus spinosa*).



Der Pirol, im Volksmund auch Kirschvogel, bevorzugt nebst Insekten auch pflanzliche Kost. Vor allem liebt er die zuckerhaltigen, süssen Kirschen. In der Schweiz steht der vom Aussterben bedrohte Pirol auf der Roten Liste.



Vorsicht vor Verwechslungen mit der als Strauch wachsenden Tollkirsche!
Bereits 3 – 5 Beeren der saftigen Tollkirschenfrucht sind bei Genuss wegen ihres Giftes Hyoscyamin für Kinder tödlich. Toll leitet sich ab von Tollheit; darum hört man auch Namen wie Schwindelkirsche, Teufelskirsche oder Schlafkirsche.